



An den Grossen Rat

20.5334.02

GD/P205334

Basel, 9. November 2022

Regierungsratsbeschluss vom 8. November 2022

Anzug Jessica Brandenburger und Konsorten betreffend LGBTQIA+* im Alter

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 11. November 2020 den nachstehenden Anzug Jessica Brandenburger und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

«Gesellschaftlich sind wir in der Schweiz mittlerweile so weit, dass immer mehr LGBTQIA+* (lesbian, gay, bisexual, trans, intersexual, asexual, queer) ihre Beziehungen offen ausleben. Dieser Umstand ist erfreulich, soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir in Sachen Akzeptanz und Gleichstellung noch viel Luft nach oben haben.

Neben den Bereichen Diskriminierungsschutz, Aufklärung, Bildung an den Schulen, Familienrecht, Politik und weiteren, gilt es auch den Bereich von LGBTQIA+* im Alter zu berücksichtigen.

Es ist eine Tatsache, dass die Bedürfnisse von LGBTQIA+* in der Grundausbildung Pflegender kaum Platz hat. Kommt dazu, dass das Thema Sexualität im Alter ohnehin tabuisiert wird und Partnerschaften und Sexualität von LGBTQIA+* als Minderheit, dadurch zusätzlich belastet werden.

Die demografische Entwicklung unsere Gesellschaft zeigt klar: Unsere Gesellschaft wird immer älter. Es ist deshalb mehr als angebracht, die Planungen für Projekte im Alter, für Leitbilder oder Strategien auch unter dem Fokus des Miteinbezugs von LGBTQIA+* voranzutreiben. Im Jahr 2050 werden in der Schweiz rund drei Millionen Menschen 65 Jahre alt oder älter sein und der Anteil von homo- oder bisexuellen Menschen dürfte je nach Schätzung zwischen 90'000 und 300'000 Personen liegen.

Es braucht zukünftig also zwingend ein Umfeld, in dem sich LGBTQIA+* auch im Alter wohlfühlen können. Die Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich plant beispielsweise in Kooperation mit dem Verein queerAltern und den Pflegezentren der Stadt Zürich Wohn- und Lebensraum für ältere Angehörige der LGBTQIA+*-Gemeinschaft.

Die Anzugstellenden bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten, welche Projekte für LGBTQIA+* im Alter im Kanton Basel-Stadt verfolgt werden können und wie dieser Bereich künftig in Leitbilder, Altersstrategien und Planungen miteinflussen kann.

Jessica Brandenburger, Nicole Amacher, Barbara Heer, Edibe Gölge, Sebastian Kölliker, Michela Seggiani, Tonja Zürcher, Oliver Bolliger, Alexandra Dill»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Das Alter deckt als dritter und vierter Lebensabschnitt eine grosse Zeitspanne in der persönlichen Lebenserfahrung ab. Eine zunehmende körperliche Fragilität geht dabei mit dem gleichbleibenden Wunsch zur Selbstbestimmung und -erfüllung einher. Die konkrete Ausgestaltung dieses Bedürfnis ist abhängig von den jeweiligen Lebensumständen, wie sie aus den individuellen Lebensläufen davor hervorgehen. Entsprechend muss die Alterspolitik eine grosse Bandbreite an Themen abdecken, neben Pflege- und Betreuung geht es um Soziale Teilhabe, Sichtbarkeit oder Barrierefreiheit – um nur einige Bereiche zu nennen. Dabei gilt es die unterschiedlichen sozialen Gruppen in dieser Altersschicht zu berücksichtigen, deren Zusammensetzung sich mit der Zeit und dem demographischen Wandel auch ändert.

LGBTQIA*+-Personen bilden eine solche Gruppe. Es handelt sich nicht um eine neue Gruppe, aber sie wird nun auch in den älteren Bevölkerungsschichten sichtbarer. Diese Sichtbarkeit ist eine Folge der persönlichen Entscheidungen der Menschen mit einer nicht-heterosexuellen Orientierung oder einer nicht cisgender Geschlechtsidentität, diesen Aspekt ihrer Persönlichkeit mitzuteilen. Vor solche Entscheidungen werden diese Menschen in jeder Lebenssituation erneut gestellt, wobei sich im (höheren) Alter neue solche Situationen ergeben, zum Beispiel beim Eintritt in ein Pflegeheim oder dem Zulassen, dass eine Spitex-Fachperson in die eigene Wohnung eintritt. Es ist eine vorrangige Aufgabe der Gesellschaft, dass in solchen Situationen keine Nachteile entstehen bzw. die Personen keine Diskriminierungen erfahren, egal, ob durch Fachpersonen, Mitbewohnende oder von Institutionen. Daneben entstehen idealerweise auch spezifischen Räume als Rückzugsmöglichkeiten für diese Gruppe respektive für diese Gruppen. Bei der «queeren Community» handelt es sich nicht um eine in sich homogene Gruppierung. Die Ausgestaltung solcher Rückzugsräume ist dabei insbesondere auch abhängig von der Nachfrage und dem jeweiligen Kontext.

Für die Beantwortung dieses Anzugs wurden die bestehenden Angebote im Kanton Basel-Stadt sowie Beispiele aus anderen Gegenden der Schweiz beschrieben und die Veranstaltungsserie des neu gegründeten Vereins «Queer Altern Region Basel» verfolgt.

1.1 Bestehende Angebote im Kanton Basel-Stadt

Während es momentan noch keine Projekte gibt, welche sich im speziellen sowohl mit dem Thema LGBTQIA*+ als auch mit dem Thema Alter zusammen beschäftigen, gibt es in beiden Bereichen viele Angebote, die teilweise auch von kantonaler Seite aus unterstützt werden.

So kümmert sich die Organisation «habs queer basel» für verschiedenste Anliegen der queeren Community. Im September 2021 wurde zudem der neue Verein «Queer Altern Region Basel» gegründet. Seit mehreren Jahren bestehen Leistungsvereinbarungen mit z.B. der Aids-Hilfe bei der Basel unter anderem auch zu Themen der LGBTQIA*+-Community.

Auf Seite der Altersthematik helfen und unterstützen bei Fragen und Anliegen verschiedenste Institutionen wie Pro Senectute, das Schweizerische Rote Kreuz oder die Anlaufstelle Info Älter werden und viele weitere Institutionen aus der Zivilgesellschaft. Einen guten Überblick darüber gibt jeweils der Marktplatz 55+, welcher jedes Jahr im September stattfindet.¹ Bei Fragen zu Benachteiligungen und Diskriminierungen in Bezug auf Alter können Heimbewohnende sowie Kunden und Kundinnen von Spitex Basel sich an die Basler Ombudsstelle für Altersfragen und Spitex wenden.

Der Regierungsrat bekennt sich zu der Chancengleichheit und Diskriminierungsfreiheit, wie sie auch in der Bundesverfassung angelegt ist. Auf kantonaler Ebene hat er dieses Thema als Massnahme in den Legislaturplan 2021-2025 aufgenommen und setzt es auch im Hinblick auf das neue Kantonale Gleichstellungsgesetz um. Ebenso ist als Massnahme im Legislaturplan die Um-

¹ Siehe www.marktplatz55.ch

setzung der Vision «Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt» erwähnt, worin der Themenbereich «Queer Altern» explizit genannt ist.

1.2 Situation in anderen Städten und Kantonen

Innerhalb der letzten Jahre wurden europaweit viele Projekte gestartet, die sich mit dem Thema LGBTQIA+* im Alter beschäftigen. Im Folgenden kann entsprechend kein vollständiger Überblick geboten werden, sondern es sollen spezifische für Basel-Stadt relevante Beispiele angesprochen werden.

Im Kanton **Basel-Landschaft** wurde ein dem Anzug Brandenburger und Konsorten gleichlautendes Postulat Miriam Locher und Konsorten eingereicht. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft hat dieses mit Schreiben vom 14. Juni 2022 beantwortet.² Dabei wird auf die verschiedenen Aspekte des Themas verwiesen sowie eine Bereitschaft signalisiert, das in kommenden neuen Altersleitbild aufzunehmen.

Die Bestrebungen in der **Stadt Zürich**, im Espenhof spezielle Wohnangebote für ältere Angehöriger der LGBTQIA+*-Gemeinschaft zu schaffen, werden bereits im Anzugstext angesprochen. Damit wird eine Massnahme der Altersstrategie 2035 erfüllt, welche die «Konzeption und Erprobung von spezifischen, bedarfsgerechten Wohnangeboten für Migrantinnen und Migranten, die LGBTQIA+*-Bevölkerung und weitere Zielgruppen» wünscht. Andere Fragen bezüglich der LGBTQIA+*-Gemeinschaft sind in dieser Altersstrategie 2035 eingebettet in das Querschnittsthema Diversität.

Auf **nationaler Ebene** setzen sich die verschiedenen Dachverbände für die Anliegen der LGBTQIA+*-Community ein. So erarbeitet zum Beispiel Pink Cross zurzeit an einem Leitfaden und Label für LGBTQIA+*-sensible Betreuung und Pflege. Weiter wurden verschiedene Umfragen durchgeführt, um für die Thematik besser sensibilisieren zu können.

1.3 Veranstaltungsserie von Queer Altern Region Basel

Aus den bisherigen Erörterungen ergibt sich, dass vor konkreten Projekten eine Bestandsaufnahme und öffentliche Diskussion nötig ist. Der Regierungsrat unterstützte deswegen die Bemühungen einer kleinen Gruppe von Personen in und um Basel, einen Verein zu diesem Thema zu gründen. Der Verein «Queer Altern Region Basel» wurde schliesslich im September 2021 gegründet. Als ersten Schritt führte der Verein im Mai 2022 eine Trilogie an Veranstaltungen durch, welche sehr gut besucht war und deren Aussagen hier im Folgenden wiedergegeben werden sollen. An drei Abenden debattierten Fachpersonen mit verschiedenem Hintergrund und boten damit einen Überblick über das Thema. Die drei Veranstaltungen wurden von den Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Basel-Landschaft unterstützt und waren konkret den folgenden Fragen gewidmet:

- Sind Caring Communities im Alter eine Utopie?
- Wie gestalten queere Menschen ihr Alter?
- Wie sieht Vielfalt in der Pflege aus?

Die besprochenen Themen lassen sich querschnittsmässig zu drei Stichworten zusammenfassen: Sichtbarmachung in und bei den Institutionen sowie in der Gesellschaft, Selbstorganisation innerhalb der eigenen Gemeinschaft sowie Schaffung von Begegnungsorten respektive spezifischer Infrastruktur. Die Liste an möglichen Umsetzungen dieser drei Punkte ist lang und divers und teilweise bereits umgesetzt.

² Siehe Datenbank des Landrats, Laufnummer 2020/417.

Im Bereich der Selbstorganisation ist mit der Gründung des Vereins Queer Altern bereits ein grosser Schritt getan. Er steht im Austausch mit dem Dachverband der Interessensorganisationen der älteren Menschen im Kanton Basel-Stadt, dem Verein Basel 55+ - Basler Seniorenkonferenz. Über diesen oder auch einen anderen Kanal geht der Austausch mit dem Gesundheitsdepartement Basel-Stadt weiter.

2. Anliegen der Anzugsstellenden

Die Anzugsstellenden stellen im Anzug zwei unterschiedliche Anliegen. Einerseits geht es um einen Bericht, «welche Projekte für LGBTQIA+* im Alter im Kanton Basel-Stadt verfolgt werden können». Und andererseits darum, «wie dieser Bereich künftig in Leitbilder, Altersstrategien und Planungen miteinflussen kann.».

2.1 Mögliche Projekte zur Weiterverfolgung

Für eine Aufzählung denkbarer Projekte verweisen wir auf das Kapitel 1. Die allermeisten dieser Projekte sind in ihrer Umsetzung bei der LGBTQIA+*-Gemeinschaft selber oder bei eigenständigen Institutionen beispielsweise des Gesundheitswesens zu verorten. Der Regierungsrat ist bereit, das Thema seinerseits in Gesprächen mit den Institutionen im Altersbereich aufzunehmen und damit die Sichtbarkeit zu unterstützen und zu der Sensibilisierung beizutragen. Für die Ausgestaltung einer queeren Caring Community sieht der Regierungsrat aber zuerst die LGBTQIA+*-Personen selbst in der Pflicht, respektive die zivilgesellschaftlichen Organisationen. Er möchte das Thema aber weiterverfolgen und sieht zu diesem Zweck den weitergehenden Austausch mit dem Verein «Queer Altern Region Basel», wie im nächsten Abschnitt beschrieben, als einen wichtigen Schritt an.

2.2 Einbindung des Bereichs in zukünftige Planungen

Der Bereich «Queer Altern» wurde als einer von momentan zehn Bereichen in die Umsetzung der Vision «Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt» aufgenommen. In diesem Rahmen wurde die Gründung des Vereins «Queer Altern Region Basel» fachlich unterstützt. Mit der möglichen Aufnahme des Vereins in den Dachverband der Interessensorganisationen der älteren Menschen, dem Verein 55+ - Basler Seniorenkonferenz, ist der weitere Austausch und der Einbezug in zukünftige Planungen gewährleistet. Der Aufnahmeantrag wurde gestellt und muss nun noch formell vom Dachverband bewilligt werden, wozu der Regierungsrat aber optimistisch ist. Danach besteht im Rahmen des Forums 55+ ein regelmässiges Austauschgefäss zwischen Gesundheitsdepartement und der LGBTQIA+*-Community – sowie den anderen Interessensgruppierungen im Altersbereich. Als einen weiteren Baustein wird zudem momentan geprüft, wie die Datenlage verbessert werden kann.

3. Fazit

Der Regierungsrat anerkennt, dass die Anliegen bezüglich «LGBTQIA+* im Alter» richtigerweise an Prominenz gewinnen. Er hat eine Bestandsanalyse durchgeführt und sich mögliche Projektideen angeschaut. Er sieht im weiteren Vorgehen einen vielversprechenden Ansatz darin, die Mitglieder der Community in das bestehende Netzwerk der Alterspolitik einzubinden. Er hat deswegen interessierte Personen dabei unterstützt, einen Verein «Queer Altern Region Basel» zu gründen und begrüsst, dass dieser einen Antrag auf Mitgliedschaft gestellt hat beim Dachverband der Interessensorganisationen der älteren Menschen in Basel-Stadt, der Basler Seniorenkonferenz 55+. Er freut sich auf die weitere Zusammenarbeit innerhalb dieses Gremiums und den Austausch zu den Themen, die die queere Community im Kanton Basel-Stadt beschäftigen. In diesem Sinne soll der Anzug Jessica Brandenburger und Konsorten abgeschrieben werden.

4. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Jessica Brandenburger und Konsorten betreffend «LGBTQIA+* im Alter» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin